

ließ. Der Edeling war persönlich frei und durfte Teile seines Besitzes verkaufen. Ihm gehörte die Jagd. Nur die Töchter der Edelinge ließen ihr Haar frei herunterwallen. — Dem Edeling wurden aber auch sämtliche Lasten zugemutet. Er leistete Kriegsdienste und scheute weder Zeit, Mühe, Gesundheit noch Geldopfer. Durch einen unglücklichen Krieg wurde mancher Edele rechtlos und verlor sein Hab und Gut. Andere kamen zu Stand und Ehren. Aus ihnen bildete sich ein besonderer Adel. Ihm war die Geistlichkeit nebengeordnet, die allmählich zu großem Grundbesitz gelangte.

Den Edelingen unterstanden die Laten, die als altangesessene Bevölkerung unterworfen waren. Sie besaßen Feld und Acker, waren jedoch den Edelingen zu Abgaben verpflichtet. Ähnlich war das Los der Frielinge oder der Freien. Bei dem wachsenden Übergewichte des Adels und der Geistlichkeit machten sich diese Freien den Mächtigen des Landes dienstbar, um im Falle der Not deren Hilfe zu genießen; so wurden sie zu Schutzhörigen. Mischeirat war sämtlichen Ständen verboten. Ihr gemeinsames Band war die plattdeutsche Sprache. — Nicht selten löste sich das dienstbare Verhältnis der Stände. Unfriede, auch die große Zahl der Nachkommen führten alsdann zu Neugründungen von Höfen und Ortschaften, wie die Zusätze: lütke, klein, groß, alt, neu, ober, hoch und nieder in unseren Orts- und Hofnamen es noch ahnen lassen.

Karl der Große und die Sachsen (768—814).

Zwischen den Franken und Sachsen kam es oft zu feindlichen Zusammenstößen, zumal es an natürlichen Grenzwehren mangelte. Schon die Vorgänger Karls hatten mit den Sachsen wiederholt gerungen. Bei Sythen (zwischen Dülmen und Haltern) hatte Pippin die Sachsen geschlagen. Karl der Große wollte nun den häufigen Raub- und Plünderzügen ein sicheres Ende machen. Auf dauernden Erfolg konnte er aber nur rechnen bei dem Vorhandensein von sicheren Verkehrswegen. Der Lippeweg der Römer durfte ihm nicht mehr genügen. Wollte er mit Sicherheit im Sachsenlande weilen, auf Zufuhr von Lebens- und Kriegsmitteln bestimmt rechnen dürfen, dann mußte er in Westfalen mehrere Hauptstraßen schaffen. Daher ließ er den Ruhrweg bauen, der über Westhofen, Arnsberg, Meschede bis Bigge führt und über die Briloner Höhen bis ins Tal der Hoppecke reicht und dann das Diemeltal verfolgt bis nach der Eresburg. Die unsicheren und mühsamen Wege an den Flußläufen haben Karl nicht wenig zur Bildung eines kürzeren Landweges veranlaßt, den er uns im Hellweg hinterlassen hat. Karls Heere zogen über Essen, Bochum, Duisburg, Werl, Soest, Geseke nach Paderborn und Hörter. Viele Querstraßen mochten die Hauptwege verbinden. Jetzt konnte Karl nach Belieben und Bedürfnis seine Heeresmassen bald nach